

FDP – Fraktion

in der Stadtverordnetenversammlung Limburg

**Herrn
Stadtverordnetenvorsteher
Michael Köberle
Rathaus**

65549 Limburg

Vorsitzende:
Marion Schardt-Sauer
Irmtrauter Hof
65554 Limburg
marion@schardt-sauer.de

Limburg, den 05.07.2017

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

ich bitte Sie, nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung zu nehmen:

**Tagesordnungspunkt: Aufhebung der Reduzierung der Fahrspuren
für KFZ in der Limburger Innenstadt**

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

- 1. Der Magistrat wird gebeten, die in der Grabenstraße und der Dr.-Wolff-Straße erfolgte Reduzierung der Fahrspuren für den Kraftfahrzeugverkehr wieder zurück zu nehmen.**
- 2. Bevor weitere Ausweitungen der dann noch bestehenden Fahrradschutzstreifen erfolgen, soll eine Zählung der Radfahrer, die diese Streifen nutzen, durchgeführt werden. Über das Ergebnis soll im Stadtentwicklungsausschuss berichtet werden.**

Begründung:

Im Juni 2017 informierte die Pressestelle der Stadt, dass in der Limburger Grabenstraße nunmehr durchgehend Schutzstreifen für Radfahrer bestehen bzw. durch Markierungen abschließend eingerichtet wurden. In der Pressemeldung heißt es: „Allerdings scheinen einige Autofahrer doch überfordert mit den neuen Markierungen, die sich auch in die untere Diezer Straße erstrecken.“ Es scheint mehr, dass nicht die Autofahrer überfordert sind, sondern die Initiatoren der Fahrradmarkierungen, denen offensichtlich die Konsequenzen ihrer Handelns hinsichtlich der massiven Verkehrsstörungen überhaupt nicht klar sind. Angesichts des unmittelbar eintretenden Staus in der Innenstadt scheint es vielmehr so zu sein, dass die Planer dieser Radstreifen nicht alle Aspekte bedacht haben. Es wurde weder bedacht, dass eine Reduzierung der verfügbaren Spuren für den KFZ-Verkehr bei stabiler Fahrzeugmenge zu Staus führen muss. Und ebenso wenig wurde bei der Markierung bedacht, welche durchschnittliche Breite ein KFZ aufweist. Es gibt Bereiche in der Grabenstraße, da kann ein normales KFZ, geschweige denn ein Bus oder Sonderfahrzeuge überhaupt nicht mehr fahren – will man den Schutzstreifen beachten. Sollten tatsächlich einmal Radfahrer auf diesen Streifen unterwegs sein, wird ihnen eine trügerische Sicherheit vorgegaukelt, denn alles ist ohnehin viel zu schmal, Sicherheitsabstände werden ohnehin nicht eingehalten. Hier von „Überforderung der Autofahrer“ zu sprechen, drückt eher den anscheinend angesagten und ideologisch motivierten Trend aus, Autos aus der Limburger Innenstadt vertreiben zu wollen, egal um welchen Preis.

Neumarkt, Verkehrsversuche auf der Alten Lahnbrücke, Umweltzonen – als Autofahrer bekommt man den Eindruck, Limburg will mit Staus, Erschwernissen und Schikanen den Autofahrer aus der Stadt vertreiben. Dies ist aber sicher nicht von der großen Mehrheit der Limburger gewollt und schon gar nicht von den vielen Besuchern und Käufern des nahen Umlandes der Stadt. Diese Verkehrspolitik zeigt eklatante Schwächen auf und haarsträubende Fehleinschätzungen.

Fakt ist: Die Verkehrssituation in der Limburger Innenstadt spottet seit der Einrichtung der Schutzstreifen und der Reduzierung der Fahrspuren für den KFZ jeder Beschreibung. Die Besucher der Stadt sind genervt. Auswärtige machen dies maximal 1-2 mal mit; dann kommen diese Besucher nicht mehr nach Limburg. Es gibt genug Alternativen. Beispielhaft folgende Fehlentwicklungen, die zu beobachten sind:

- Rückstaus auf der Diezer Straße verhindern, dass die Tiefgarage verlassen werden kann
- Parkhaus auf der Grabenstraße kann nur noch rechts abbiegend mit Umwegen verlassen werden – wenn man überhaupt rauskommt.
- Rückstaus auf der Diezer Straße bis auf die Schiede
- Schutzstreifen sind von einer derartigen Breite, das überhaupt kein Auto mehr fahren dürfte.

Die Luftreinhaltung ist ein wichtiges Ziel; dazu muss der Verkehr fließen und nicht ewig stehen oder Umwege von aberwitziger Ausgestaltung nehmen. So erhöhen wir zielsicher die Schadstoffbelastung.

Mit erheblichem Aufwand, massiven Folgen und Beeinträchtigungen wird der Vorrang für Radfahrer propagiert. Doch wo sind diese Mengen von Radfahrern? Seit der ersten Einrichtung von Schutzstreifen in der Grabenstraße sind dort, wo es noch halbwegs erträglich ausgestaltet ist, kaum Radfahrer zu sehen. Zudem sind die Schutzstreifen so angelegt, dass sie Radfahrer in falscher Sicherheit wiegen, wenn es den Autofahrern nicht möglich ist, sich auf der verbleibenden Fahrbahn zu halten.

Und bei all diesen Maßnahmen – hier ist auch die Parkfreiheit am Neumarkt zu nennen – wird völlig außer acht gelassen, das Auswärtige, Besucher, Patienten etc. – alle die in der Innenstadt von auswärts Einrichtungen, Geschäfte, Cafés besuchen und Geld in die Innenstadt bringen - diese Menschen kommen nicht mit dem Fahrrad. Diese Menschen kommen mit dem Auto.

Wenn wir nicht zügig etwas gegen das aktuelle Verkehrschaos – das der Verkehrsleitreechner noch verstärkt – angehen, dann werden diese Besucher die Limburger Innenstadt komplett meiden. Das hätte fatale Folgen für Handel und Dienstleistungen in der Innenstadt, die dort bestehenden Arbeitsplätze und die Attraktivität und Lebendigkeit Limburgs insgesamt. Es ist daher dringend angezeigt, zu handeln und eingeleitete Maßnahmen zu überdenken bzw. zurück zu nehmen. Künstlich herbeigeführtes Chaos löst die Verkehrsprobleme von Limburg sicher nicht.

Die aktuellen Maßnahmen verschließen zudem die Augen vor dem Fortschritt. Aktuell titelt die BILD-Zeitung zu dem neuen TESLA Modell 3: Dieses Auto wird die Welt verändern. Unstreitig bewegt sich in diesem Segment sehr viel. Bei all den hier in Rede stehenden Maßnahmen wird aber ALLES, was vier Räder hat und wie ein Auto aussieht – ungeachtet des Antriebs – benachteiligt bis hin das man es diskriminiert. Wo aber bitte sollen die Auto mit neuen Antriebstechnologien in Limburg fahren?

Weitere Begründung erfolgt ggf. mündlich.



Marion Schardt-Sauer
Fraktionsvorsitzende